



## DEMOKRATIEN IN DER KRISE: GEMEINSAM FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT

Brussels, 8 Mai 2024

*In weniger als zwei Jahren werden alle CIDSE-Mitgliedsorganisationen und ihre Unterstützer\*innen die Möglichkeit haben, an Wahlen teilzunehmen. Vereint durch ein durchschlagendes Engagement für soziale und Klimagerechtigkeit laden die CIDSE-Direktor\*innen alle Bewohner\*innen "unseres gemeinsamen Hauses" ein, in den kommenden Monaten an den Wahlen Verantwortung, Solidarität und Hoffnung zu zeigen.*

In diesem Jahr stehen für mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung politische Wahlen an, deren Ergebnisse den Weg vieler Länder und ganzer Regionen für die nächsten Jahre prägen dürften.

In einer Welt, in der geopolitische Interessen zu Gewalt und Krieg führen, in der demokratische Systeme durch das Erstarken des Extremismus torpediert und geschwächt werden und in der trotz der ökologischen Dringlichkeit zu wenig mutig getan wird, um die Gesellschaft und das Wirtschaftssystem konsequent in einem Transformationsprozess zu begleiten, erheben wir, die Leiter\*innen der in der CIDSE zusammengeschlossenen katholischen Organisationen für soziale Gerechtigkeit, gemeinsam mit den Gemeinschaften, mit denen wir zusammenarbeiten, unsere Stimme und rufen die Bürger\*innen auf, darüber nachzudenken, was bei diesen verschiedenen Wahlen in der ganzen Welt auf dem Spiel steht:

*Wie lange werden wir als Menschheitsfamilie noch eine ungerechte globale Kontrolle, Produktion und Verteilung von Macht und Reichtum tolerieren?*

*Wann wird es ein Ende dieses Systems geben, das von einigen wenigen, Konzernen und privaten Interessen beherrscht wird, die den Profit über das Leben stellen?*

*Gibt es eine Grenze für den Zwang zum Wirtschaftswachstum?*

*Wie lange wird der Verlust der biologischen Vielfalt, der durch das Leben der Menschen jenseits der planetarischen Grenzen verursacht wird, noch ignoriert werden?*

Allzu oft wird uns gesagt, dass es keine Alternativen zum extraktivistischen Wachstumsparadigma gibt. Von unseren Partner\*innen im globalen Süden hören wir jedoch etwas anderes: Eine andere Art des Zusammenlebens ist nicht nur möglich, sondern dringend notwendig. Diejenigen, die am meisten leiden und mit den vielfältigen Fehlern des derzeitigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Modells konfrontiert sind, haben das Recht, die Richtung, die wir gemeinsam einschlagen müssen, mitzubestimmen und eine Rolle zu spielen.

Wir finden Hoffnungsschimmer in der gemeinsamen Arbeit, die wir mit Partner\*innen und Gemeinschaften erleben, die uns in eine Zukunft mit mehr Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden führen. Gemeinsam mit ihnen stellen wir uns gegen eine Welt, in der globale Gleichgültigkeit und eine Wegwerfkultur als gesellschaftliche Normen verwurzelt sind und zunehmen. Wenn wir diese Welt als möglich ansehen, müssen wir auf neue und radikale Weise denken und handeln.

Wählen ist ein Recht, ein Privileg und eine kollektive Verantwortung gegenüber unseren Gemeinschaften und der Sorge um unser gemeinsames Haus. Die miteinander verknüpften Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, erfordern eine integrierte Antwort, um Veränderungen zu erreichen.

Wir fordern daher diejenigen, die das Wahlrecht haben, auf, es engagiert und im Bewusstsein der komplexen Realitäten, mit denen wir konfrontiert sind, auszuüben. Und wir rufen die politischen Entscheidungsträger\*innen dazu auf:

- Hinterfragen Sie die Machtsysteme, die die bestehenden Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern aufrechterhalten und reproduzieren, durch eine dekoloniale feministische Sichtweise;
- Unterstützung von Gesetzen, die einen echten Multilateralismus widerspiegeln, der darauf abzielt, die wirtschaftlichen und politischen Systeme zu verändern;
- Förderung des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte sowie ihrer Verfechter, indem Regierungen und internationale Gremien aufgefordert werden, verbindliche Regeln zu verabschieden, zu respektieren und durchzusetzen, um der Straflosigkeit ein Ende zu setzen;
- Entkolonialisierung unserer Machtsysteme, indem wir Gemeinschaften und Organisationen im globalen Süden in ihrem Kampf für Gerechtigkeit und Würde anhören und unterstützen;
- Verteidigung der Klima- und Biodiversitätsgerechtigkeit und Ablehnung falscher oder technokratischer Lösungen.

In der Enzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus werden alle zu einer neuen universellen Solidarität aufgerufen. Wir alle haben die Verantwortung zu handeln. Trotz der vielen Bedrohungen für die Demokratie - wie Manipulation, schrumpfender Raum für die Zivilgesellschaft und die Medien sowie Unsicherheit in einigen Ländern - gibt es echte Hoffnung für ein neues bürgerschaftliches Engagement. Dies gilt vor allem für junge Menschen, wenn man bedenkt, dass einige 16-Jährige bei den Europawahlen zum ersten Mal wählen dürfen.

In Europa, wie auch anderswo in der Welt, rufen wir alle Bürger\*innen auf, sich für Gerechtigkeit einzusetzen, das Gemeinwohl zu fördern und die Rechte aller zu schützen, insbesondere die der am meisten ausgegrenzten, zum Schweigen gebrachten und verletzlichen Stimmen unserer Menschheitsfamilie, und wir fordern die Politiker auf, zuzuhören.

Unterzeichnet von den Direktor\*innen der CIDSE:

- Lieve Herijgers, Broederlijk Delen, Belgium
- Christine Allen, CAFOD, England & Wales
- Inès Minin, CCFD–Terre Solidaire, France
- Josianne Gauthier, CIDSE, International
- Heleen Van den Berg, Cordaid, Netherlands
- Carl Héту, Development & Peace, Canada
- Axelle Fischer, Entraide et Fraternité, Belgium
- Daniel Fiala, eRko, Slovakia
- Bernd Nilles, Fastenaktion, Switzerland
- Anja Appel, KOO, Austria
- Jorge Libano Monteiro, FEC, Portugal
- Paolo Chesani, Focsiv–Volontari nel Mondo, Italy
- Ricardo Loy, Manos Unidas, Spain
- Susan Gunn, Maryknoll Office for Global Concerns, USA
- Pirmin Spiegel, MISEREOR, Germany
- Denise Richard, Partage Lu, Luxembourg
- Lorraine Currie, SCIAF, Scotland
- Caoimhe de Barra, Trócaire, Ireland
- Marc Bollerman, Vastenactie, Netherlands